

Pfingsten, 24. Mai 2026



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Wir kennen etliche Redewendungen, die mit der Atmung zu tun haben: „Der nimmt mir die Luft weg! Mir stockt der Atem! Das ist ja atemberaubend! Da habe ich richtig aufgeatmet! Der hat einen langen Atem!“ Was verbinden wir damit? Auf welche innere Befindlichkeit deuten sie hin?

Atmen können hat etwas zu tun mit Leben, Kraft, Freude, Freiheit, Hoffnung. Wir feiern Pfingsten. Wir feiern, dass Gott uns seinen Lebensatem schenkt, jenen Atem, der uns mit ihm verbindet und der schon mitten in diesem Leben ein Stück Himmel leben lässt.

Kyrie-Rufe

An Pfingsten erfüllt sich die Zusage Jesu Christi, dass er uns seinen Heiligen Geist senden wird. Grüßen wir deshalb den Herrn im Kyrie:

Herr, Jesus Christus, du hast den Jüngern den Heiligen Geist gesandt.
Herr, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, du lässt auch uns nicht allein.
Christus, erbarme dich.

Herr, Jesus Christus, du hast uns den Frieden zugesagt.
Herr, erbarme dich.

Eröffnungsgebet

Allmächtiger, ewiger Gott,
du heiligst deine Kirche in allen Völkern und Nationen. Erfülle die ganze Welt mit den Gaben des Heiligen Geistes, und was deine Liebe am Anfang der Kirche gewirkt hat, das wirke sie auch heute in den Herzen aller, die an dich glauben. Darum bitten wir durch Jesus, unseren Bruder und Herrn.
Amen.

1. Lesung

Apg 2,1-11

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten: Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotámien, Judäa und Kappadókien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrýgien und Pamphýlien, von Ägypten und dem Gebiet Líbyens nach Kyréne hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Áraber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Kor 12,3b-7.12-13

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth.

Schwestern und Brüder!

Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet. Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 20,19-23

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Pfingsten – nach Ostern und Weihnachten das dritt wichtigste Fest in der Kirche – hat ganz viele Aspekte in sich, über die es sich lohnt nachzudenken. Auf einen davon möchte ich jetzt kurz den Fokus richten.

Die liturgischen Texte des heutigen Festtages zeigen uns den Heiligen Geist als Ausdruck des – nach menschlichem Ermessen – Unmöglichen.

Dieses Unmögliche spiegelt sich wider im sog. „Sprachenwunder“ von dem wir in der Lesung aus der Apostelgeschichte gehört haben.

Wie kann das sein, dass Menschen aus so vielen Kulturen und Sprachtraditionen einander verstehen, damals und auch heute?

Etwa 7.000 Sprachen soll es weltweit geben und noch unzählige Dialekte dazu, wie soll man sich da verstehen? Wir erleben ja eher das Gegenteil.

Die Sprachenverwirrung in unserer Welt zeigt sich uns tagtäglich. Wir haben zwar immer mehr Einheitssprachen mit dem Computer, Englisch ist die Weltsprache, und trotzdem: wie oft verstehen wir einander nicht, trotz aller Übersetzungsprogramme.

Selbst wenn wir dieselbe Sprache zu sprechen meinen, reden wir häufig aneinander vorbei. Wir unterhalten uns, ohne uns tatsächlich zu verstehen.

Warum versteht mich keiner? Jeder und jede hat sich diese Frage wohl schon manchmal gestellt. Wann und wie gelingt es jemanden zu verstehen? Wie oft sagt der eine etwas und meint es so, und der andere versteht es ganz anders und meint es so.

So entstehen endlose Missverständnisse, die im Kleinen in Enttäuschungen bis hin zu Feindschaften münden können und im Großen nicht selten in Gegeneinander, Krieg und Zerstörung enden.

Die Nachrichten zeigen uns tagtäglich das Bild einer Welt, in der Menschen einander nicht verstehen können.

Die Heilige Schrift sagt: Wo Verstehen gelingt, trotz aller Unterschiede, ist Gottes Geist am Werk.

Die Apostel gehen am Pfingsttag aus der Verslossenheit hinaus und verkünden das Evangelium und alle verstehen es. Wie ist das möglich? Im Evangelium bündelt sich die Liebe Gottes zum Menschen. Es ist Ausdruck von Wohlwollen und Liebe. Und das ist die *einzig* Sprache, die alle Menschen verstehen können, weil sie nicht den Intellekt anspricht, sondern das Herz.

Der Heilige Geist – als Kraft der Liebe Gottes – kann schier Unmögliches bewirken, weil er das im Menschen anspricht, was als tiefste Sehnsucht in jedem und jeder schlummert: *Ich möchte geliebt sein, gesehen und bejaht werden!!!*

Oft höre ich heute die Forderung, dass wir in der Kirche eine neue Sprache brauchen, in der Verkündigung, in der Liturgie. Darüber kann und muss man diskutieren.

Aber eines ist auch sicher. Andere Worte oder Begriffe in den Mund zu nehmen, wird gar nichts ändern, wenn sich nicht gleichzeitig die *Haltung* gegenüber denen ändert, mit denen und zu denen wir als Kirche sprechen. Die *Haltung* ist der Knackpunkt!

Für mich ist die Haltung eine andere Ausdruckweise für den Heiligen Geist. Pfingsten sagt und zeigt uns: wo Menschen sich ganz von Gottes Geist durchdringen lassen, wo sie die *Haltung* Gottes zur Welt und zu den Menschen annehmen, die *Haltung*, die Jesus verkörpert hat, dort werden sie auch verstanden, dort bewirken sie etwas im anderen.

Zu Pfingsten geht die *Haltung* Gottes auf die Jüngerinnen und Jünger über. Sie spüren: Jesus hat uns nicht nur eine Botschaft hinterlassen, von der wir erzählen sollen, sondern die wir leben sollen – mit anderen, vor anderen und für andere.

Es ist sehr interessant bei der Pfingsterzählung auf den griechischen Urtext zu schauen: Das Wort *Zunge* und das Wort *Sprache* werden durch das gleiche Wort ausgedrückt. Und so gesehen wird auf einmal deutlich, was mit den ominösen Feuer-Zungen gemeint ist, die sich auf die Menschen niederlassen. Feuer-Zungen meint: eine neue Weise sich auszudrücken, erfüllt diese Menschen vom Himmel her, eine neue Art und Weise auf die Welt und die Menschen zuzugehen.

Wo erst einmal ein Feuer entfacht ist, ist es kaum mehr zu löschen. Wo die Menschen erst einmal von der Sache Jesu „Feuer gefangen“ haben, werden die Menschen einander davon Zeugnis geben, in der Art und Weise, wie sie miteinander umgehen.

Sie haben einander etwas zu sagen, aber jetzt nicht in Latein oder Arabisch oder Griechisch, sondern in einer anderen Umgangform als üblich: in der Umgangform, die Jesus gegenüber den Menschen verkörpert hat.

Pfingsten meint: alles, was Jesus auf Erden verkörperte, nimmt in denen Gestalt an, die an ihn glauben. Das ist das Maß der Kirche!

„Latein ist nach wie vor die Weltsprache der Kirche“ – habe ich letzte Woche auf einem konservativen Onlineportal gelesen. „Es sollte wieder mehr in der Kirche Einzug halten.“

Da halte ich gerne dagegen, nämlich mit der Botschaft von Pfingsten, die sagt: Das Evangelium ist die weltumspannende Sprache der Kirche. Das soll und muss in der Kirche noch mehr Raum bekommen!

Fürbitten

Um die Welt zu erneuern und die Menschen zusammenzuführen, hat Gott den Heiligen Geist gesandt. Beten wir um die Kraft dieses Geistes in den Herzen der Menschen:

- Um den Geist des Friedens wollen wir beten für die Völker, die in Krieg leben, und für die Mächtigen der Erde, dass sie zu einem guten Zusammenleben beitragen können.

Komm, Heiliger Geist.

- Um Weisheit und das rechte Wort beten wir für jene, denen Gottes Wort zur Verkündigung anvertraut ist, in Gemeinde, Schule und im bischöflichen, priesterlichen und diakonalen Dienst.

Komm, Heiliger Geist.

- Um Lebensfreude, Zuversicht, Kraft und Geduld beten wir für jene, die ihr Leben als Dienst an anderen verstehen: in der Familie, in Krankenhäusern und Pflegeheimen, in Beratungsstellen und in der Sozialarbeit.

Komm, Heiliger Geist.

- Um Trost beten wir für die Verzweifelten, um Gemeinschaft für die Einsamen, um Linderung ihrer Schmerzen für die Leidenden, um Hoffnung für die Verzagten.

Komm, Heiliger Geist.

- Um Geborgenheit und Vertrauen beten wir für all jene, deren irdisches Leben sich dem Ende zuneigt.

Komm, Heiliger Geist.

Gott, mit den Gaben deines Geistes erfüllst du die Erde. Dafür sei dir Dank und Lobpreis, heute und in Ewigkeit.

Atem Gottes, Heiliger Geist,
gib mir eine Stimme, die Christus verkündet,
gib mir Worte, die von Gott erzählen.

Atem Gottes, Heiliger Geist,
schenke mir Liebe für meine Mitmenschen,
nimm mir die Angst, zu ihnen zu gehen.

Atem Gottes, Heiliger Geist,
gib mir die Kraft den Menschen zu helfen,
gib mir Mut auf die am Rand zuzugehen.

Atem Gottes, Heiliger Geist,
lass mich eins werden mit dem Willen Gottes,
segne mich und sende mich, wohin es dir gefällt.

(Helga Jütten)

Schlussgebet

Herr, unser Gott,
du hast deine Kirche mit himmlischen Gaben beschenkt.
Erhalte ihr deine Gnade,
damit die Kraft aus der Höhe, der Heilige Geist,
in ihr weiterwirkt und die geistliche Speise sie nährt bis zur Vollendung.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

MB Pfingsten am Tag

Segensbitte

Der gütige Gott hat die Jünger durch die Eingießung des Heiligen Geistes erleuchtet; er segne euch und schenke euch den Reichtum seiner Gaben. Jenes Feuer, das in vielen Zungen auf die Jünger herabkam, reinige eure Herzen und entzünde in euch die göttliche Liebe. Der Heilige Geist, der die vielen Sprachen im Bekenntnis des Glaubens geeint hat, festige euch in der Wahrheit und führe euch vom Glauben zum Schauen. Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

(Messbuch)

Für den Tag und die Woche ...

Gedanken von Helene Renner (2021)

Du hast mir Vieles anvertraut, mein Gott
mein Leben mit all seinen Kräften
seinen Höhen und Tiefen
und all den Talenten und Fähigkeiten
die in mir sind.

Du schenkst mir Zeit und Raum
diese zu entfalten
und fruchtbar zu machen
für mich und die anderen.

Dein Wort hast du mir anvertraut
dass ich es weitersage
und deine Liebe
dass sie mich anstecke
und antreibe
hin zu meinen Mitmenschen.

Vieles hast du mir anvertraut, mein Gott
ich möchte deinem Vertrauen gerecht werden
ich kann es nicht allein
doch ich darf gewiss sein
dass du mit mir bist
und dass dein Geist mich stärkt und führt.

Du selbst hast dich mir anvertraut
und so kann ich in deinem Namen
täglich neu beginnen
denn du gehst mit mir.